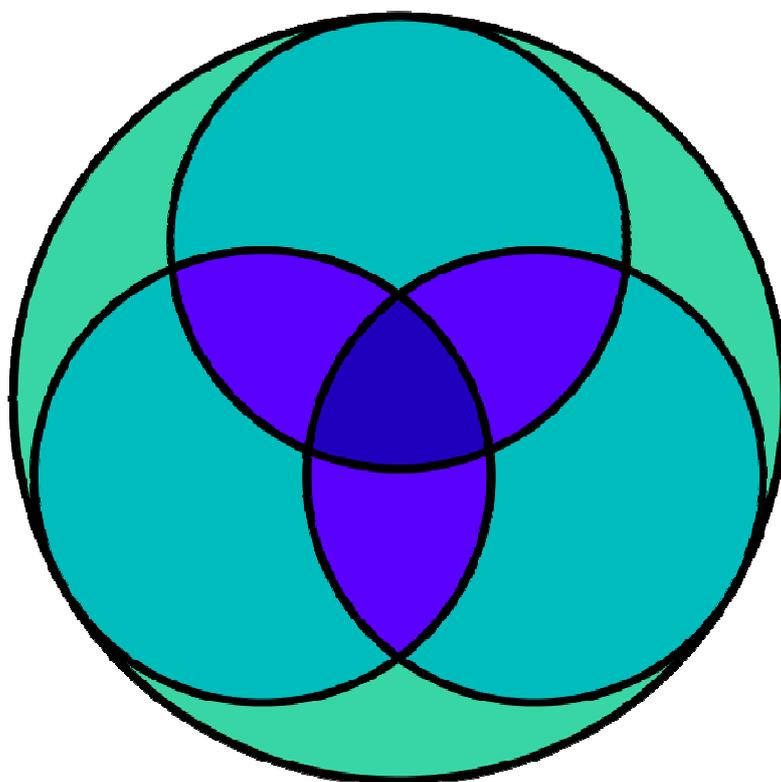


Joachim Stiller

Einheit in der Dreiheit und  
Dreiheit in der Einheit



Alle Rechte vorbehalten

## Beierwaltes: Einheit und Vielheit

Ich lasse nun einen kurzen Auszug aus dem Werk „Eriugena – Grundzüge seines Denkens“ (S.204-205) von Werner Beierwaltes folgen:

„Der Versuch, den Begriff von Einheit und den Begriff von Dreiheit als eine Weise von Einheit *und* Vielheit zu bestimmen, hat die Philosophie der Spätantike intensiv bewegt. Dass sie darin eine zentrale systematische Frage *Platons* in vielfältiger Form aufgenommen und in ein neues Gedankengefüge umgeformt hat, rechtfertigt ihre Charakterisierung als *Neu-Platonismus*. Durch diesen Einheits-Gedanken, der sich als Suche nach dem Einen Grund und Ursprung für das in sich differente Viele entfaltet, prägte sie – wirkungsgeschichtlich produktiv – eine philosophische Grundintention des mittelalterlichen und neuzeitlichen Denkens von Spinoza und Leibniz anfangend bis in den Idealismus Fichtes, Hegels und Schellings hinein – und dies nicht nur im Sinne „bloß historischer“ Reminiszenz.

*Christliche Theologie* war und ist seit ihren Anfängen in der Ausarbeitung dieser grundsätzlich philosophischen Frage nach dem Verhältnis von Einheit und Dreiheit ganz entschieden in ureigener Sache beteiligt – denn die systematische Analyse eben dieser Frage ist eine notwendige Voraussetzung für die Arbeit an einer Reflexionsform, die dem zentralen christlichen Gedanken der *Trinität* oder *Drei-Einigkeit* einigermaßen angemessen sein sollte. Obgleich „Trinität“ die drei personalen Seins- und Erscheinungsweisen des Einen Gottes, als eine Grundwahrheit des Glaubens durch das Neue Testament „geoffenbart“ ist und als ein Mysterium *stricto sensu* erfahren und verehrt wurde – darin der Inkarnation Gottes gleich – hat sie doch immer wieder die Anstrengung der Reflexion herausgefordert, und dies nicht deshalb, damit das Unbegreifbare an ihr aufgehoben, sondern damit eine begreifende Annäherung an sie möglich würde; Reflexion sollte Trinität umkreisend ausgrenzen, den Glauben an sie zu einem *verstehenden*, zu einem sich durch Reflexion rechtfertigenden und verbindlich kommunizierbaren Glauben machen.

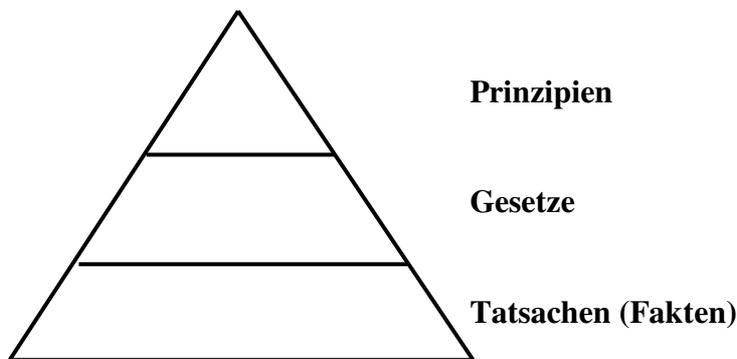
Innerhalb des langwierigen und folgenreichen Prozesses einer „*Hellenisierung des Christentums*“, in dem die Begrifflichkeit der griechischen Metaphysik die Dogmatisierung christlicher Wahrheit – bewusst oder unbewusst – wesentlich mitbestimmte, gibt es eine Reihe von *Theologumena*, die allererst durch philosophische Reflexion und Theoriegestalt „zu sich selbst“ gekommen sind oder zumindest an Überzeugungskraft für den Glauben im Ganzen gewonnen haben. Dies gilt vor allem für die Frage nach der Schöpfung als der Entfaltung des göttlichen Willens und seiner Gutheit, für die Ideen als die Strukturen göttlichen Denkens, für einen Begriff des Gottes, der mit dem Sein in absolutem Sinne einer in sich reflexiv bewegten Unwandelbarkeit identisch gedacht wird, für das Konzept einer „hypostatischen“ Einheit von Gott und Mensch in Christus, für Wille und Freiheit, *arche* und *logos*, für Ewigkeit, Zeit und Geschichte, für die Fragen nach dem Zugang zu einer Erkenntnis Gottes durch affirmative, symbolische und negative Theologie...

Keines dieser Theologumena ist so intensiv durch eine Verflechtung philosophischer Begriffe und Theoreme bestimmt, wie das der Trinität: seine „Einsehbarkeit“ hängt ab von einem mehr oder weniger ausgebildeten Begriff der *Einheit*, Einzigartigkeit, Einfachheit, weiterhin der *Dreiheit*, die eine charakteristische Unterschiedenheit *in* der Einheit anzeigt, zugleich aber keine Zahl im mathematischen Sinne sein soll; *Differenz* und eigentümliche Individualität als „Momente“ der Einheit, zugleich die Untrennbarkeit, Un-Unterscheidbarkeit oder gar „*Gleichheit*“ der in sich eigentümlichen Drei konturieren die Trinität in ihrer selbst: *in his igitur tribus quam sit inseparabilis distinctio et tamen distinctio, videat qui potest.*“ (Beierwaltes: „Eriugena – Grundlage seines Denkens“, S.204-205)

# Lineare Dialektik

Die okkulte Wissenschaft unterscheidet:

1. Das unendliche Reich der **Tatsachen**
2. Das begrenzte Reich der **Gesetze** oder sekundären Ursachen
3. Das noch begrenztere Reich der **Prinzipien** oder primären Ursachen.



**Die Pyramide der Wahrheiten**

In dieser Schrift soll es vor allem um diese drei Prinzipien gehen:

- das Prinzip der **linearen Dialektik**
- das Prinzip der Polarität
- das Prinzip der Dreiheit
- das Prinzip der Trinität
- das Prinzip „Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit“

Zwei entgegengesetzte Dinge haben immer einen gemeinsamen Punkt als Mittelding zwischen sich. Dieses Mittelding resultiert aus der Einwirkung der beiden **polaren Gegensätze** aufeinander und hat an beiden Teil. Wenn dieses Gesetz wirklich allgemein ist, dann muss es auf viele Phänomene passen, denn es ist das Charakteristikum eines Gesetzes, auf viele Tatsachen zu passen.

Nehmen wir Gegensätze verschiedener Ordnung und sehen wir, ob unser Gesetz dort passt:

- In der Ordnung der Geschlechter, zwei wohl charakterisierte Gegensätze: Das Männliche und das Weibliche. Das Mittelding ist das Kind.
- In der physischen Ordnung können wir Gegensätze finden, wie warm und kalt, positiv und negativ, gasförmig und fest.
- Zur Beschreibung der Helligkeit kennen wir den Unterschied von Licht und Dunkelheit.

## 1. Gesetz:

**Zwei entgegengesetzte Dinge haben untereinander ein aus beiden resultierendes Mittelding.**

	Gegensätzliche Tatsachen:	
1. Faktum	2. Faktum	3. Faktum
männlich	gasig	Licht
weiblich	fest	Dunkel
	Resultierendes Mittelding aus beiden:	
Kind	flüssig	Halbkugel

## 2. Gesetz:

**Die entgegengesetzten Dinge sind nur die Auffassung eines einzigen Dinges in verschiedenen Stufen.**

- Männlich – Weiblich – Kind: Der Gedanke der Familie in verschiedenen Stufen.
- Positiv – Negativ – Neutral: Die Materie
- Licht – Dunkel – Halbdunkel: Die Erscheinung des Lichtes

Wenn wir nun das Beispiel von Licht und Dunkelheit noch einmal hervorholen und studieren, werden wir sehen, dass das Licht aktiv handelt, die Dunkelheit sich passiv entgegenstellt, während das Halbdunkel als Neutrum zwischen beiden schwankt. Das dazugehörige Gesetz lautet wie folgt:

## 3. Gesetz: Das Gesetz der Drei

**Das Aktive (Licht)                      uns das                      Passive (Dunkelheit)  
bringen durch Wechselwirkung das Neutrale hervor, das an beiden teilhat.**

Stellen wir einmal folgende Analogietabelle auf, um den Zusammenhang deutlich zu machen:

<b>Das Aktive</b>	<b>Das Passive</b>	<b>Das Neutrale</b>
Männlich	Weiblich	Kind
Licht	Dunkelheit	Halbdunkel
Das Warme	Das Kalte	Das Laue
Das Positive	Das Negative	Das Neutrale
Anziehung	Abstoßung	Gleichgewicht

Ich habe durch Anführung neuer Tatsachen die Liste verlängert, um die Wahrheit von Gesetz 3 zu zeigen.

Man braucht nur die oben erwähnten Beispiele hervorzuholen, um zu sehen, dass die drei Konstituenten der Dreiheit bestehen aus:

1. einem aktiven Begriff
2. einem passiven Begriff
3. einem neutralen Begriff

Jegliches Phänomen offenbart immer und überall seinen dreifachen Ursprung. Alle Phänomene ordnen sich nach dem rätselhaften Gesetz:

Aktiva Positiv	Passiva Negativ	Neutrum Gleichgewicht
+	-	∞

#### 4. Gesetz: Das Analogiegesetz

Betrachten wir einmal die **Familie**. Sie besteht aus:

Vater	Mutter	Kind
+	-	∞

Dazu können wir sofort eine Analogietabelle aufstellen:

Aktiva	Passiva	Neutrum
+	-	∞
Vater Licht	Mutter Dunkelheit	Kind Halbdunkel
Sonne Gold	Erde/Venus Bronze	Mond Silber
Feuer Rot Saturn	Wasser Blau Mond	Luft Gelb Sonne

# Dreiheit - Polarität

## Die Systemtabelle

Sehen wir uns nun noch den Menschen selber an. Für die Leiblichkeit des Menschen ergibt sich:

Oben:                    Der Kopf  
Mitte:                    Die Brust  
Unten:                    Der Bauch

Der Leib ist also gegliedert in Kopf, Brust und Bauch. Die okkulte Wissenschaft ist nun bestrebt, auch die Zwischenglieder zu ermitteln. Dafür werden sogenannte **Systemtabellen** aufgestellt. Wir wollen dies anhand der Leiblichkeit des Menschen einmal durchführen:

Kopf			
Brust			
Bauch			
	Kopf	Brust	Bauch

Die Analogie soll uns die Ausfüllung der leer gebliebenen Stellen gestatten, die die zu findenden Elemente vertreten, und zwar in einer sehr einfachen Art. Es genügt, in jedem freien Haus die beiden Namen zu vereinigen, deren Unterteilung diese Haus ist. (Verfahren der Zahlentafel des Pythagoras).

Die erste senkrechte Kolumne wird folgendermaßen ausgefüllt:

Kopf	Kopf im Kopf		
Brust	Kopf in der Brust		
Bauch	Kopf im Bauch		
	Kopf	Brust	Bauch

Kopf	Kopf im Kopf	Brust im Kopf	Bauch im Kopf
Brust	Kopf in der Brust	Brust in der Brust	Bauch in der Brust
Bauch	Kopf im Bauch	Brust im Bauch	Bauch im Bauch
	Kopf	Brust	Bauch

Für den dreigliedrigen Menschen, bestehend aus Körper, Geist und Seele ergibt sich die folgende Systemtabelle. Diese können wir anhand der Angaben von Rudolf Steiner vervollständigen, wie er sie in seiner Theosophie gegeben hat:

	Körper	Seele	Geist
Geist	Astralleib	Empfindungsseele	Manas
Seele	Ätherleib	Ich, Verstandesseele	Buddhi
Körper	Phys. Leib	Bewusstseinsseele	Atma

Offensichtlich ist es möglich, nun auch Dreiheiten zu kombinieren. Es war eine der Leistungen Steiners, den dreigliedrigen Menschen mit seiner dreigliedrigen Leibesorganisation in Verbindung zu bringen. Daraus ergibt sich folgende Systemtabelle:

	Körper	Seele	Geist
Kopf	Nerven-Sinnes-System	Denken	Imagination
Brust	Rhythmisches System	Fühlen	Inspiration
Bauch	Stoffwechsel-Gliedmaßen-System	Wollen	Intuition



### Analogietabelle zur Drei

Aktiva	Passiva	Neutrum
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>
Vater	Sohn	heiliger Geist
Wille	Liebe und Weisheit	aktive Intelligenz
Das Gute	Das Schöne	Das Wahre
Geist	Seele	Körper
Bauch	Brust	Kopf
Wollen	Fühlen	Denken
Intuition	Inspiration	Imagination
Geistesleben	Rechtsleben	Wirtschaftsleben
Kapital	Arbeit	Ware
Schicksal	Fügung	Freiheit
Gott	Mensch	Welt
	In der Alchemie	
Sonne	Mond	Erde
Gold	Silber	Bronze
Sulfur	Mercurius	Sal
Schwefel	Quecksilber	Salz
	In der Chemie	
Säure	Base	Salz

## Drinität – Lineare Dialektik

„An den Anfang aller Dinge setzen (wir) das unbestimmte und unbestimmbare **Absolute**, die **Eins**, gleichzeitig bewusst und unbewusst, bejahend und verneinend, Kraft und Materie, unennbar und unbegreiflich für den Menschen.

Die Einheit manifestiert sich selbst durch drei Begriffe, die höchsten und allgemeinsten Begriffe, die der menschliche Verstand erreichen kann – Begriffe, die die Basis aller Theogonien bilden und unter einer Reihe verschiedener Namen identische Prinzipien bezeichnen.

1. Der erste dieser Begriffe symbolisiert die absolute **Aktivität** in all ihren Möglichkeiten, den Ursprung jeder Bewegung, jeder männlichen und schöpferischen Kraft.

**Gott der Vater – Osiris – Brahma – Jupiter**

2. Der zweite dieser Begriffe symbolisiert die absolute **Passivität** in all ihren Möglichkeiten, den Ursprung aller Ruhe, aller weiblichen und erhaltenden Kraft. Es ist das Wasserprinzip der Natur im Gegensatz zum ersten Feuerprinzip

**Gott der Sohn – Isis – Vishnu – Juno**

3. Der dritte dieser Begriffe ist für die Betrachtung am wichtigsten. Er fasst die beiden vorangegangenen als Synthese zu einer Einheit zusammen. Durch ihn können wir dieses Studium beginnen, da kein Wesen außerhalb der Synthese erkennbar ist: dieser dritte Begriff ist der Ursprung aller Synthese. Er ist die absolute **Bindung** in all ihren Möglichkeiten, der Ursprung jeder Verwirklichung, allen Gleichgewichts, aller ausgleichenden und transformierenden Kraft. Er ist das Merkurprinzip der Natur, das die beiden ersten Prinzipien ausgleicht.“ (Papus: Tarot der Zigeuner, S.165)

**Gott der Heilige Geist - Horus - Shiva - Vulcan**

## Augustinus zur Trinität

„Während sowohl die östliche als auch die westliche Tradition der Kirche die Trinität seit dem Konzil von Konstantinopel als festen Bestandteil ihrer Lehre sehen, gibt es doch Nuancen: In der östlichen Tradition, basierend auf der Theologie von Athanasius und den [Kappadokiern](#), wird etwas mehr Wert auf die drei Hypostasen gelegt, die westliche Tradition betont, basierend auf der von [Augustinus von Hippo](#) einige Jahrzehnte später in drei Bänden ausgeführten Interpretation der Trinität, eher die Einheit.

[Augustinus von Hippo](#) argumentiert, dass es nur durch die Trinität möglich sei, dass Liebe ein ewiger Wesenszug Gottes sein kann. Liebe braucht immer ein Gegenüber: ein nichttrinitarischer Gott könnte also erst lieben, nachdem er ein Gegenüber erschaffen hat, das er lieben kann. Der dreieinige Gott habe jedoch von Ewigkeit her das Gegenüber der Liebe in sich selbst, wie Jesus es in [Joh](#) 17,24 [ELB](#) beschreibt.“ (Wiki: Dreifaltigkeit)

## Dreifaltigkeit I

„**Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit** oder **Trinität** (*lat.* *trinitas*; *altgr.* *τριάς trias* ‚Dreizahl‘, ‚Dreiheit‘) bezeichnet in der [christlichen Theologie](#) die [Wesens-Einheit](#) von [Gott Vater](#), [Sohn \(Jesus Christus\)](#) und [Heiligem Geist](#). Sie werden als drei aus Gott entsprungene Personen oder [Hypostasen](#) der Trinität, nicht aber als (...) drei Götter aufgefasst. Motive aus biblischer Überlieferung, früher Gebets- und Redeweise und theologischer Begriffsbildung führen zum kirchlichen Trinitätsdogma. Ab dem 4. Jahrhundert wurde eine formelle Trinitätslehre ausgebildet. Der Mensch [Jesus von Nazareth](#), von dem schon im Neuen Testament Göttliches ausgesagt wird, wird wie der Heilige Geist als „wesenseins“ mit Gott, dem Vater, verstanden und verehrt. Die Glaubensbekenntnisse der Mehrzahl der christlichen [Glaubensgemeinschaften](#) beinhalten die Dreieinigkeit. Die Gegenposition vertreten die [Nichttrinitarier](#), etwa die [Unitarier](#).“ (Wiki: Dreifaltigkeit)

Wir sehen: Der Christliche Gott (Trinität) ist nicht drei Götter, aber er ist auch nicht nur ein einziger Gott, sondern er ist ein Gott „in drei Personen“. Diese drei Personen Gottes sind „sowohl“ wesengleich, „als auch“ wesensverschieden (Hypostasierung der drei Personen). Für die Trinität gilt der Lehrsatz:

**Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit.**

# Symbolische Darstellungen

## Analogien



Mit einem Kleeblatt soll der Heilige Patrick den Iren die Dreifaltigkeit erklärt haben

Analogien zur Trinität, die vor allem von Kirchenvätern verwendet wurden, meist mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass sie nur ganz unvollkommene Bilder bzw. im Grundsatz falsch seien:

- [Tertullian](#) gebrauchte für die Trinität die Bilder eines Baums: Wurzeln, Stamm und Zweige und das Wasser, das von der Quelle zum Bach und dann zum Fluss fließt.
- [Gregor Thaumaturgos](#) und [Augustinus von Hippo](#) verglichen die Trinität mit der dreifachen Stufung der Natur des Menschen in Körper, [Seele](#) und Geist.
- Basilius von Caesarea verglich das Konzept der Trinität mit dem [Regenbogen](#): Sonne, Sonnenlicht und Farben.
- Ebenfalls bei den Kirchenvätern findet sich das Bild von drei dicht aneinandergestellten Kerzen oder Fackeln, die mit einer einzigen Flamme brennen.
- Aus neuerer Zeit gibt es die Analogie von [Clive Staples Lewis](#), der die Trinität mit einem Würfel in seinen drei Dimensionen verglich.
- Der Theologe [David Clemens](#) verglich die Trinität mit dem mathematischen Konzept von  $1 \times 1 \times 1 = 1$ .
- Andere Bilder sind die Sonne, ihr Licht und ihre Kraft oder die drei Aggregatzustände des Wassers: als kühlendes Eis, als erfrischendes Wasser, als wärmender Dampf.
- Eine weitere Vorstellungsmöglichkeit ist die Gottheit in drei Personen, die daher Liebe, Gemeinschaft und Kommunikation inhärent als unverzichtbaren Teil ihres Wesens hat.
- Der [Heilige Patrick](#) soll der Legende nach die Iren mit einem [Kleeblatt](#) über die Dreieinigkeit Gottes aufgeklärt haben: Klee besteht aus drei Blättern, diese bilden zusammen ein und dieselbe Pflanze.<sup>[50]</sup>

## Symbole

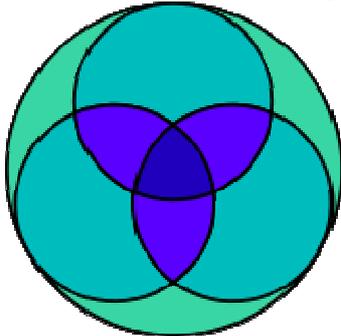


Mikael Toppelius: Trinitarisches Symbol in der Kirche von [Kempele](#), Finnland

Das bekannteste Zeichen der Dreieinigkeit ist das [Dreieck](#). Es war schon ein Symbol der [Manichäer](#). Dennoch bleibt es; nur wird versucht, seine neue christliche Bedeutung durch das [Einfügen des Auges Gottes](#) zu verstärken; das Auge ist bei vielen Völkern allerdings ein Symbol des Sonnengottes. Bekannt sind außerdem Kombinationen aus [Christusmonogramm](#), Alpha und Omega und dem [Kreuz](#) mit dem Dreieck.<sup>[51]</sup>

Ein weiteres Symbol für die Dreifaltigkeit ist das [Dreihasenbild](#), eine Darstellung von drei Hasen, die gemeinsam an drei Ohren hängen.

Geometrische Darstellung



Dreieinigkeit/Dreifaltigkeit. Blau: Dreifaltigkeit, türkis: Dreieinigkeit, grün: Monotheismus.

Die in der Grafik erkennbare geometrische Anordnung von drei sich überschneidenden Kreisen findet sich häufig als sog. [Maßwerk](#) (also schmückende ornamentale Formen) in der [gotischen](#) und [neugotischen](#) Baukunst. Beide im Folgenden erklärten Formen des Maßwerkes findet man in vielfach ausgeschmückter und auch unterschiedlich gedrehter Ausrichtung.

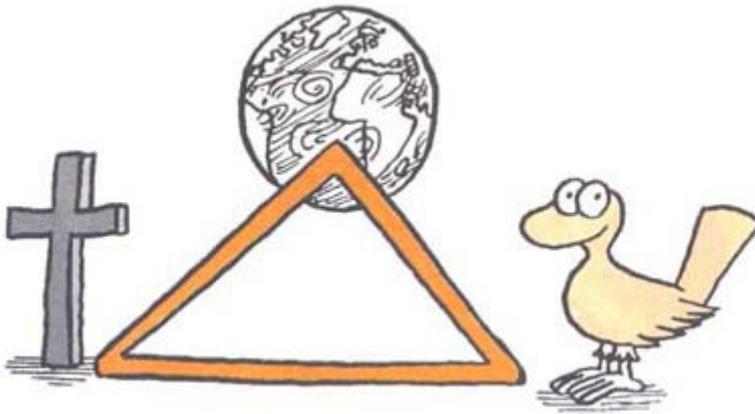
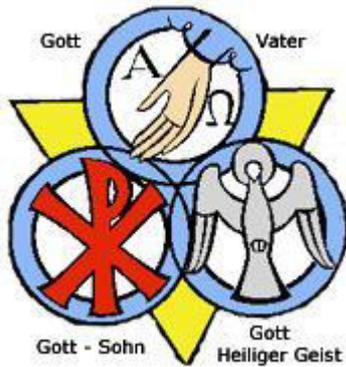
Das blau dargestellte [Dreiblatt](#) soll den einem Blattgewächs nachempfundenen Begriff der dreigliedrigen Ausfaltung der Aspekte Gottes darstellen: die Dreifaltigkeit. Das nach unten zeigende Blatt symbolisiert nach vereinzelt Quellen beispielsweise Jesus als „Ausfaltung“ aus dem Wesen Gottes, somit als „Ausdruck Gottes“ auf Erden. Diese Idee findet sich auch ausführlicher diskutiert bei [Cusanus](#). Besonders relevant erscheint diese Darstellung und Deutung insbesondere im Hinblick auf die kontroverse Diskussion der Wesenheit Jesu im Rahmen des [ersten Konzils von Nicäa](#).

Im türkisen [Dreipass](#) mit Kreisen dagegen, deren Berührungspunkte mit dem gemeinsamen Umkreis ein gleichseitiges Dreieck bilden, sollen die sich gegenseitig umfassenden Aspekte des Gottesbegriffes der Dreieinigkeit dargestellt sein. Im heutigen Sprachgebrauch wird zwischen Dreieinigkeit (Dreipass) und Dreifaltigkeit (Dreiblatt) meist nicht unterschieden, obwohl es die oben angegebenen theologischen Diskussionen um den Unterschied der beiden Begriffe gibt. Vereinfacht kann man sagen: „Dreifaltigkeit“ betont mehr die Unterscheidbarkeit der Trinität (nach innen), „Dreieinigkeit“ mehr die Einheit der Trinität (nach außen). Damit erscheinen beide Begriffe generell vereinbar, wenn auch im Detail deutlich unterscheidbar.

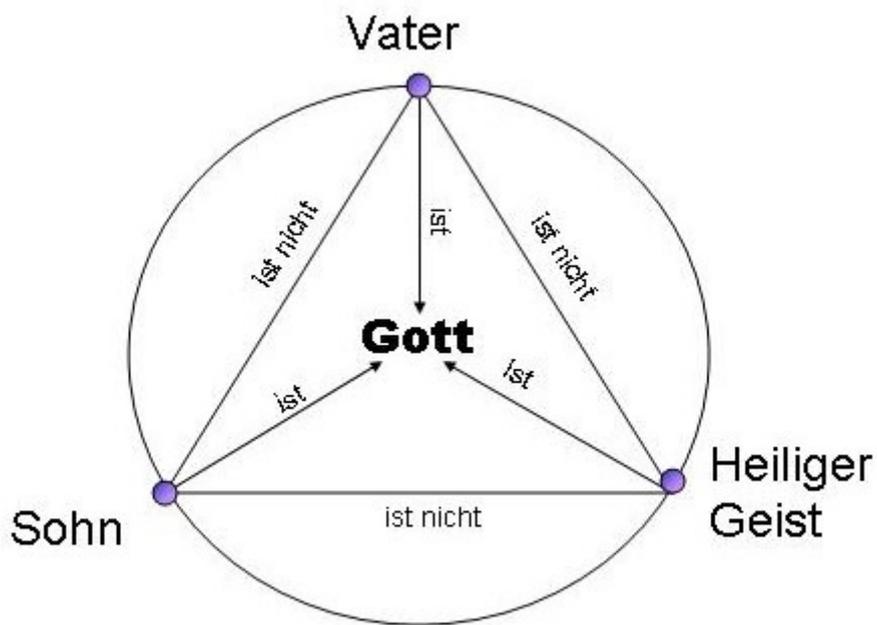
### Farbzuordnungen

Die Flagge [Äthiopiens](#) hat ebenfalls eine dem religiösen Bereich zugeschriebene Deutung: die Farben beziehen sich auf die christliche Dreifaltigkeit. **Danach steht Grün [alternativ: Weiß] für den Heiligen Geist, Gelb für Gott Vater, Rot für den Sohn.** Gleichzeitig versinnbildlichen die Farben die christlichen Tugenden Hoffnung (Grün), Nächstenliebe (Gelb, besser: Rot) und Glaube (Rot, besser: Gelb)

## Weitere bedeutende symbolische Darstellungen



„So“ ist die Darstellung korrekt... Und so ist sie auch mit den Mysterien vereinbar...  
Ich verbürge mich dafür...



„So“ ist die Darstellung korrekt... Und so ist sie auch mit den Mysterien vereinbar...  
 Ich verbürge mich dafür...

# Die Enzyklika „Lumen Fidei - Licht des Glaubens“

Bisher gingen bei mir immer alle Alarmglocken an, wenn einer der beiden Päpste nicht nur Kritik am herrschenden Relativismus übte, sondern auch seiner kategorischen Ablehnung Ausdruck verlieh. Dieses äußerst heikle Thema scheint in der 1. Enzyklika in der Amtszeit des neuen Papstes ausgespart. Vielleicht nur vorübergehend. Dafür ist ein neuer Dämon ausgemacht: Der Rationalismus. Und wieder gehen bei mir alle Alarmglocken an. Mit der Kritik am Rationalismus wird ein genau so heikles Thema angesprochen, diesmal von der genau gegenüberliegenden Seite..

Meine Vermutung ist, dass die beiden Päpste in der gemeinsamen Enzyklika einfach den Rationalismus mit "Intellektualismus" verwechseln. Ich selbst bin ein unbedingter Verächter jeder Form von Intellektualismus und Selbstzweckintellektualismus. Und trotzdem stehe ich philosophisch eher auf der Seite des Rationalismus, denn auf der des Empirismus. Und selbst Husserl, den wir ja gerade hier im Forum so ausführlich besprechen, spricht sich in "Die Krisis des europäischen Menschentums" nicht generell gegen den Rationalismus aus, sondern nur gegen seine Verirrungen im Sinne des Naturalismus. Nur, dann hätte Husserl doch ganz auf den guten alten Dualismus im Sinne von Descartes und Kant setzen müssen... Aber auch da hat sich Husserl leider verweigert. Noch einmal, wenn es eine Krise der Europäischen Philosophie gibt, und diese im grassierenden Naturalismus gründet, dann kann man eigentlich nur noch auf die Karte eines descarteschen Dualismus und den damit verbundenen Rationalismus setzen. Das heißt ja nicht, dass wir als Christen nicht auch weitergehende Forderungen im Sinne der Trichotomie des Menschen und eines radikalen Pluralismus zu stellen hätten. Ich meine es eher im Sinne einer pädagogisch-didaktischen Intervention.

Und in diesem ganzen Zusammenhang wäre es für mich interessant zu erfahren, worin denn nun eigentlich genau die Kritik der beiden Päpste am europäischen Rationalismus besteht. Ich überlege schon, ob ich die Enzyklika nicht vielleicht doch einmal lesen, kritisch prüfen, kommentieren und mit auf meine Website setzen sollte... In jedem Fall scheint es aber so zu sein, dass die Kirche in grundsätzlichen Theologischen und Kirchenphilosophischen eine Standortbestimmung versucht, die von einem möglichen Umdenken geprägt ist, Und da gilt es natürlich, solche Momente der Weichenstellung genau im Auge zu behalten.

Die Enzyklika "Lumen Fidei" (Licht des Glaubens) scheint zusammen mit den beiden Enzykliken zur Liebe und zur Hoffnung eine Art kirchenphilosophische Trilogie zu bilden.

**Man müsste mal ein Werk schreiben mit dem Titel: "Glaube, Liebe, Hoffnung".**

In der Enzyklika "Lumen Fidei" scheint es u.a. um eine Kritik an der Ratio (der Vernunft, dem Verstand) zu gehen, und damit um eine Zuweisung des "Glaubens" an die Gefühle, an die Emotionen und an das Herz. Das Deutet auf eine Interpretation der drei letzten großen Enzykliken (Trilogie) im Sinne der Tria Principia:

.....Sal

.....Sulfur.....Mercurius

.....AZOTH

.....Gold.....Silber

.....Venus

.....Sonne.....Mond

.....Liebe

.....Glaube.....Hoffnung

Mir persönlich wäre allerdings eine Interpretation im Sinne der Mysterien lieber gewesen:

.....Saturn

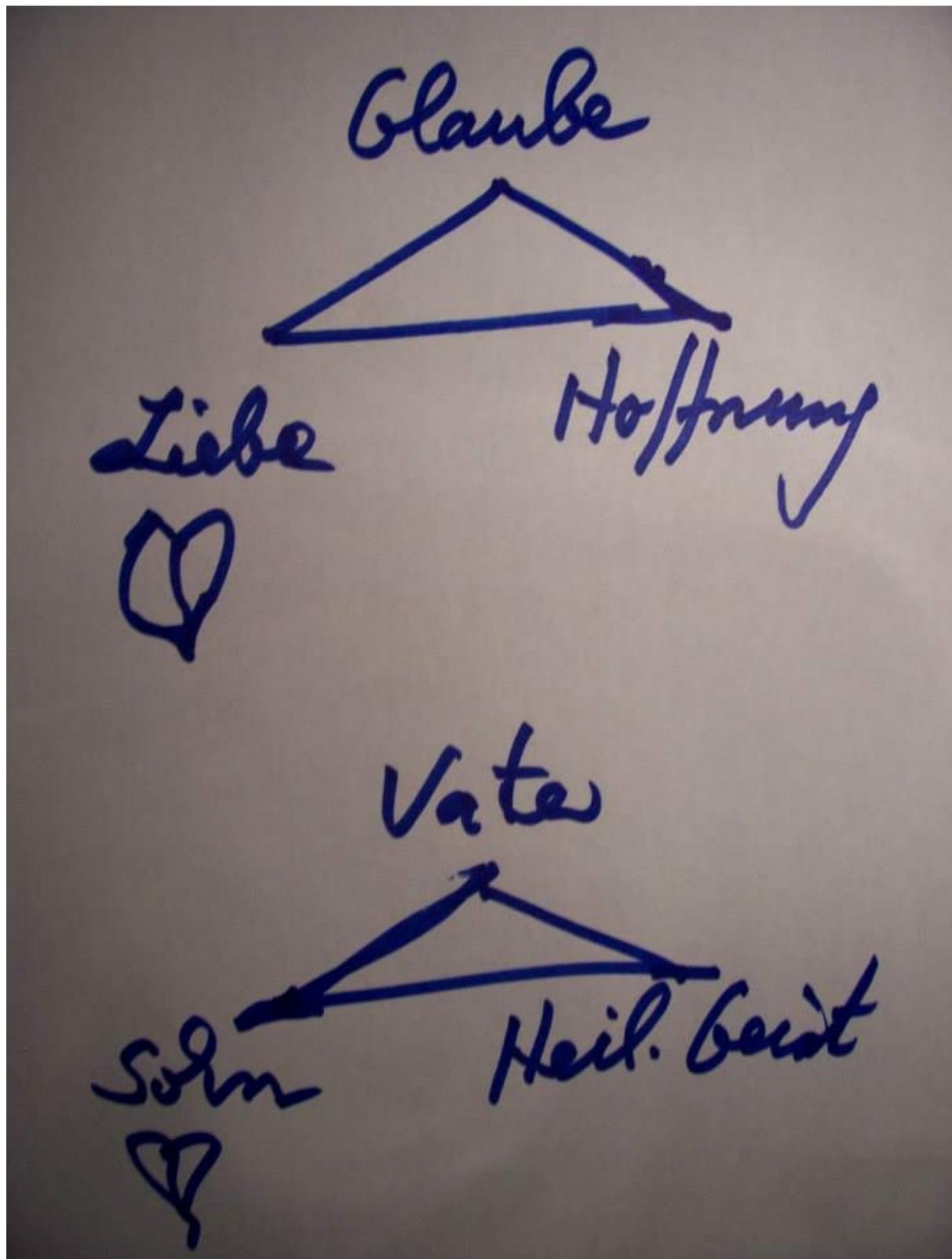
.....Sonne.....Mond

.....Vater

.....Sohn.....Heil. Geist

.....Glaube

.....Liebe.....Hoffnung



Lumen Fidei (Licht des Glaubens), das ist das, was man allen Menschen wünschen möchte. Und da ist es schon gut, dass die Enzyklika "überhaupt" geschrieben wurde. Der Titel ist hier bereits Programm.

In den bisherigen Kommentaren zur Enzyklika Lumen Fidei ("Licht des Glaubens") liest ziemlich einhellig solches:

"Die Enzyklika übt sowohl Kritik am Machbarkeitstrend der westlichen Gesellschaften, als auch am wachsenden Rationalismus." (Tagesthemenkommentar)

Meines Erachtens kann davon gar keine Rede sein. Das der Glaube seinen Sitz im Herzen hat, und nicht im Verstand, ist doch keine Rationalismuskritik. Wo denken diese Kommentatoren eigentlich hin. Es geht den beiden Päpsten gerade darum, dass der Glaube auch der Wahrheit bedarf. Licht des Glaubens heißt "auch" Licht der Wahrheit. Es wird nur hinzugefügt, dass, so notwendig der Glaube für uns Christen ist, dieser Glaube die reine Erkenntnis transzendiert. Der Glaube transzendiert das bloße Wissen. Und das ist praktisch schon sein ganzes Geheimnis. In der bloßen Forderung nach Transzendierung im Glauben eine wie auch immer gearteten Ablehnung des Rationalismus erkennen zu wollen, ist absurd und abwegig..

## Dreifaltigkeit II

Ich poste noch einmal die globalen Einleitungssätze aus dem Wiki-Artikel zur Trinität:

„**Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit** oder **Trinität** (*lat.* *trinitas*; *altgr.* *τριάς trias* ‚Dreizahl‘, ‚Dreiheit‘) bezeichnet in der **christlichen Theologie** die **Wesens-Einheit** von **Gott Vater, Sohn (Jesus Christus)** und **Heiligem Geist**. Sie werden als drei aus Gott entsprungene Personen oder **Hypostasen** der Trinität, nicht aber als drei **Substanzen** oder drei Götter aufgefasst. Motive aus biblischer Überlieferung, früher Gebets- und Redeweise und theologischer Begriffsbildung führen zum kirchlichen Trinitätsdogma. Ab dem 4. Jahrhundert wurde eine formelle Trinitätslehre ausgebildet. Der Mensch **Jesus von Nazareth**, von dem schon im Neuen Testament Göttliches ausgesagt wird, wird wie der Heilige Geist als „wesenseins“ mit Gott, dem Vater, verstanden und verehrt. Die Glaubensbekenntnisse der Mehrzahl der christlichen **Glaubensgemeinschaften** beinhalten die Dreieinigkeit. Die Gegenposition vertreten die **Nichttrinitarier**, etwa die **Unitarier**.“ (Wiki: Dreifaltigkeit)

Ich will einmal den folgenden Satz herausgreifen:

„Sie werden als drei aus Gott entsprungene Personen oder **Hypostasen** der Trinität, nicht aber als drei **Substanzen** oder drei Götter aufgefasst.“ (Wiki)

Gott ist ein Gott in drei Personen oder drei Hypostasen... Dabei sind die drei Personen sowohl wesengleich (Einheit) als auch wesensverschieden (Dreiheit). Diese drei Personen sind nun nicht drei verschiedene Götter, sondern sie bilden eine Einheit... Sie sind „ein“ Gott. Es gilt der Lehrsatz:

### **Einheit in der Dreiheit, Dreiheit in der Einheit.**

Nun wurde gesagt,, weil die drei Personen wesengleich seien, sein sie auch nicht drei verschiedene Substanzen (Substanzontologie des Aristoteles)... Richtig wäre hingegen, dass die drei Personen „sowohl“ drei Substanzen sind, „als auch“ eine Substanz... Die drei Personen Gottes sind drei Substanze, die aber in der Einheit aufgehen...

**Gott ist ein Gott in drei Personen... Einheit in der Dreiheit, Dreiheit in der Einheit.**

**Gott ist an sich eine Substanz und die drei Personen Gottes sind drei Substanzen... Gott ist Substanz der Einheit, die drei Personen sind drei Substanzen der Vielheit... Die Drei Personen sind wesensgleich und wesensverschieden zugleich...**

- 1. Gott ist ein Gott in drei Personen...**
- 2. Einheit in der Dreiheit und, Dreiheit in der Einheit...**
- 3. Gott ist eine Substanz der Einheit und die drei Personen Gottes sind drei Substanzen der Vielheit...**
- 4. Die drei Personen Gottes sind mit Gott wesensgleich und wesensverschieden zugleich...**

### Übersicht:

**Der eine Gott.....ist ein Gott in.....drei Personen  
Ein Wesen.....drei Wesen  
Eine Substanz.....drei Substanzen  
Einheit.....in der.....Dreiheit ...und Dreiheit in der Einheit  
Einheit Gottes.....Dreiheit der Personen**

## **Pneumatologie – Nicäno-Konstantinopolitanum (381)**

„Neben der [christologischen](#) Frage, die beim Konzil von Nicäa im Vordergrund gestanden hatte, kam Mitte des Jahrhunderts die nach der Stellung des [Heiligen Geistes](#) hinzu. Ist der Geist Gottes eine Person der göttlichen Trinität, eine unpersönliche Kraft Gottes, eine andere Bezeichnung für Jesus Christus oder ein Geschöpf?

Die [Makedonianer](#) (nach einem ihrer Führer, dem arianischen Patriarchen [Makedonios I.](#) von Konstantinopel) oder [Pneumatomachen](#) (Geistbekämpfer) vertraten die Ansicht, der Heilige Geist sei ebenso ein Geschöpf wie der Sohn.

Ab 360 wurde die Frage von den Anhängern von Nizäa aufgenommen. [Athanasius](#) schrieb seine *Vier Briefe an Serapion*. 362 formulierte das [Konzil von Alexandria](#) eine Lehre über den Heiligen Geist. Kurz darauf kam von [Gregor von Nyssa](#) eine *Predigt über den Heiligen Geist*, wenige Jahre später von seinem Bruder [Basilius](#) die Abhandlung *Über den Heiligen Geist*; sein Freund [Gregor von Nazianz](#) hielt 380 die fünfte Theologische Rede über den Heiligen Geist als Gott. Fast gleichzeitig schrieb [Didymus der Blinde](#) eine Abhandlung über den Heiligen Geist. Die griechische Theologie des vierten Jahrhunderts verwendet dabei statt *Person* das griechische Wort [Hypostase](#) (Wirklichkeit, Wesen, Natur), das auch heute in der Theologie oft vorgezogen wird, da der moderne Begriff [Person](#) oft fälschlicherweise mit dem antiken Begriff [persona](#) gleichgesetzt wird.

[Hilarius von Poitiers](#) schrieb auf Lateinisch über die Trinität und [Ambrosius von Mailand](#) veröffentlichte 381 seine Abhandlung *De Spiritu Sancto*.

381 wurde das [erste Konzil von Konstantinopel](#) einberufen, um den arianischen Streit beizulegen. Dort wurde das mit dem nicänischen Glaubensbekenntnis verwandte [Nicäno-Konstantinopolitanum](#) beschlossen, das insbesondere den Teil bezüglich Heiligem Geist erweiterte und damit die Trinität mehr betonte als alle früheren Bekenntnisse.

[...]  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
[...]

Das Nicäno-Konstantinopolitanum formulierte die trinitarische Lehre, die bis heute sowohl von den westlichen als auch von allen orthodoxen Kirchen anerkannt wird und in allen christologischen Auseinandersetzungen der nächsten Jahrhunderte übernommen wurde.“ (Wiki)

## Athanasisches Glaubensbekenntnis

„Im 6. Jahrhundert entstand dann im Westen das nach [Athanasius von Alexandria](#) bezeichnete, aber nicht von ihm verfasste [Athanasische Glaubensbekenntnis](#). Die Theologie dieses Glaubensbekenntnisses basiert stark auf der Theologie der westlichen Kirchenväter Ambrosius († 397) und [Augustinus](#) († 430) und wurde von [Bonaventura von Bagnoregio](#) († 1274) sowie [Nikolaus Cusanus](#) († 1464) weiterentwickelt.

Dies ist aber der katholische Glaube:  
Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit,  
ohne Vermengung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit.  
Eine andere nämlich ist die Person des Vaters,  
eine andere die des Sohnes,  
eine andere die des Heiligen Geistes.  
Aber Vater und Sohn und Heiliger Geist haben nur  
eine Gottheit, gleiche Herrlichkeit, gleich ewige Majestät.  
[...]  
Wer daher selig werden will, muss dies von der heiligsten Dreifaltigkeit glauben.

Heute sehen die meisten Kirchenhistoriker das Nizänokonstantinopolitanum von 381 als das erste und wesentliche verbindliche Bekenntnis zur Trinität an. Das etwa zweihundert Jahre jüngere und nur im Westen verbreitete Athanasische Glaubensbekenntnis hat auch in der westlichen Kirche nie den theologischen oder liturgischen Stellenwert des Nizänokonstantinopolitanum gehabt.“ (Wiki)

**Es dürfte klar sein, dass ich unbedingt ein Anhänger des Athanasischen Glaubensbekenntnisses bin... Es enthält alles, was auch meiner Auffassung von der Trinität entspricht... Damit möchte ich diese Schrift über die Trinität beschließen...**

**Literaturhinweise:**

- Werner Beierwaltes: Eriugena – Grundzüge seines Denkens
- Papus: Die Grundlagen der okkulten Wissenschaft:
- Papus: Tarot der Zigeuner
- Verschiedene Wiki-Artikel

Joachim Stiller

Münster, 2014

Ende

[Zurück zur Startseite](#)